

Elli, wie immer war sie ein bisschen vorsichtiger als ihre Schwester.

»Was sollen wir denn machen?«, fragte Idi und grinste übermütig. »Ihn festbinden?«

Elli überlegte. Als sie das erste Mal zusammen von diesem Dach geflogen waren, da hatten Mama und Tante Eva auf sie aufgepasst. »Schaffen wir das, hier einen Zauberraum für ihn zu machen?«, flüsterte sie Idi zu.

»Super Idee. Das versuchen wir!«, sagte Idi energisch. »Philip darf nichts passieren.«

»Tante Eva meinte, das könnten nicht alle Hexen«, wisperte Elli aufgeregt. »Weißt du noch? Das ist die hohe Kunst des Hexens, hat sie gesagt.«

Sie hörten, wie Philip im Haus die Tür zum Dachboden aufmachte und wieder zufallen ließ. Schon war er auf der kleinen Holztreppe zur

Dachgaube.

»Gib mir deine Hand«, befahl Idi. Elli streckte ihre Hand nach Idis aus. Ihre Finger berührten sich und mit ihnen die Mondsteinringe, die sie immer trugen. Elli spürte die Wärme und die Kraft, die zwischen ihnen entstand. Von ihren Händen strömte sie in unsichtbaren Wellen aus, für den Bruchteil einer Sekunde wurde alles kalt, und Elli schloss die Augen.

Als sie sie wieder aufmachte, saß Philip neben ihr auf dem Dach mitten im Zauberraum, den die beiden für ihn erschaffen hatten.

Elli drückte Idis Hand. Sie beherrschten sie. Die hohe Kunst des Hexens. Sie konnten Räume aufbauen, in denen ihre Freunde sicher aufgehoben waren.

Ach, es ist einfach wunderbar, eine Hexe zu

sein und die Elemente zu beherrschen, dachte sie.

Was sie wohl sonst noch alles zusammen zaubern könnten? So viel mussten sie noch herausfinden, es war noch nicht mal ein Jahr her, dass sie entdeckt hatten, dass Idi und sie magische Kräfte hatten, wenn sie zusammen waren.

Elli freute sich so sehr darauf, dass Idi gleich zu Beginn der Sommerferien mit ihrem Vater nach Berlin ziehen würde. Fast elf Jahre waren sie getrennt gewesen. Ihre Eltern hatten damals beschlossen, dass sie wie normale Kinder aufwachsen sollten. Aber seit Elli Idi letzten Sommer zufällig kennengelernt hatte, war allen klar geworden, dass Elli und Idi außergewöhnliche Mädchen und stinknormale Hexen waren.

»So, jetzt kann euch nichts mehr passieren!«, sagte Philip. »Jetzt bin ich da.«

»Super! Danke! Toll!«, sagten Elli und Idi wie aus einem Mund und blinzelten sich an Philip vorbei zu.

»Zwillinge«, sagte Philip und schüttelte den Kopf. »Was macht ihr da?«, fragte er dann und zeigte auf den Kalender.

»Die Tage zählen bis zu meinem Geburtstag«, sagte Elli.

»Und zu meinem«, fügte Idi hinzu.

»Und da müsst ihr zweimal zählen?«, fragte Philip und ließ eine Kaugummiblaste vor seinem Gesicht zerplatzen.

»Natürlich nicht«, sagte Idi beleidigt. »Meiner ist ja nur einen Tag später.«

»Echt? Ich dachte, ihr seid Zwillinge. Wie geht das denn?«, wunderte sich Philip.

»Jetzt stehst du aber ganz schön auf dem Schlauch«, sagte Elli spöttisch.

»Elli ist am 21. Juni eine Minute vor Mitternacht geboren und ich am 22. Juni eine Minute nach Mitternacht. Ganz einfach«, erklärte Idi stolz.

Philip rieb sich die Reste von Kaugummi von der Wange und staunte: »Wow, darüber habe ich ja noch nie nachgedacht. Wenn Zwillinge an unterschiedlichen Tagen geboren sein können, dann könnten sie auch in unterschiedlichen Jahren Geburtstag haben. Die eine am 31. Dezember und die andere am 1. Januar. Oder in unterschiedlichen Jahrzehnten.« Er überlegte weiter und die Idee schien ihn immer mehr zu begeistern. »Oder in verschiedenen Jahrhunderten, wenn sie ...«

»Wir haben es kapiert«, unterbrach Elli ihn.